

## SELBSTHILFEinter@ktiv



DIE KOMMUNIKATIONSPLATTFORM  
FÜR GEMEINSCHAFTLICHE SELBSTHILFE  
IM WEB 2.0

ORIENTIEREN | MITDISKUTIEREN | ANDERE FINDEN

[www.selbsthilfe-interaktiv.de](http://www.selbsthilfe-interaktiv.de)

## SELBSTHILFEinter@ktiv

Die neue Internetplattform [www.selbsthilfe-interaktiv.de](http://www.selbsthilfe-interaktiv.de) bietet eine Fülle an Informationen zum Thema Selbsthilfe und soll den Erfahrungsaustausch von Betroffenen im Internet fördern. Betreiber der Internetseite sind die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS) und der Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V. (SeKo). Die Homepage ist in drei Bereiche gegliedert: Sich im Internet orientieren, mit anderen diskutieren und vor Ort Gleichgesinnte finden. Im Internet gibt es eine Fülle an Möglichkeiten für den Selbsthilfe-Erfahrungsaustausch mit anderen. Es ist jedoch nicht immer einfach, seriöse Selbsthilfeforen zu finden. Deshalb werden in der ersten Rubrik „Im Netz orientieren“ Hinweise auf geprüfte Selbsthilfeforen gegeben. In der zweiten Rubrik „Hier mitdiskutieren“ entsteht ein Austauschportal zu Fragestellungen rund um die Selbsthilfearbeit in Gruppen. Die Projektmitglieder sorgen als Moderatoren dieser Foren für einen reibungslosen und verlässlichen Erfahrungsaustausch. Der dritte Bereich „Vor Ort andere finden“ hilft interessierten Personen direkt Kontakte zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe vor Ort zu knüpfen.

Die Projektbetreiber betonen, dass bei der Gestaltung der Plattform besonderer Wert auf Datenschutz, Vertraulichkeit und Seriosität gelegt wurde. Weitere Moderatoren werden gesucht. Interessenten aus dem Kreis der Ärzteschaft wenden sich bitte an Theresa Keidel, SeKo Bayern, Telefon 0931 2057912, E-Mail: [theresa.keidel@seko-bayern.de](mailto:theresa.keidel@seko-bayern.de).

Jodok Müller (BLÄK)

## Krankenhausinvestitionen auf historischem Tiefstand

Traditionsgemäß trafen sich die Akteure aus dem bayerischen Gesundheitswesen bei der Mitgliederversammlung der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) Anfang Dezember 2011 im Münchner Rathausaal.

„Die wirtschaftliche Lage der bayerischen Kliniken verschlechtert sich zusehends“, lautete der Grundtenor der Veranstaltung. Im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen profitierten die bayerischen Krankenhäuser nicht von der „blendenden finanziellen Lage“ des Freistaats. Seine Enttäuschung darüber brachte der Vorsitzende der BKG, Oberbürgermeister Franz Stumpf, bei der BKG-Mitgliederversammlung zum Ausdruck. „Der Ministerpräsident spricht von der erfreulichsten finanziellen Lage in der Geschichte des Freistaats und man kann 700 Millionen Euro zusätzlich in wichtige Staatsaufgaben investieren. Aber die Krankenhausinvestitionen kürzt man auf einen neuen Tief-



Traditionelle Mitgliederversammlung der BKG.

stand. Dies ist ein verheerendes Signal für die bayerischen Kliniken“, so Stumpf wörtlich.

Diese Kritik war freilich nicht persönlich an den neu ins Amt gekommenen Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber gerichtet. Die Krankenhäuser appellierten aber an ihn, diesen Trend im Jahr 2012 umzukehren. Überhaupt setzten die Kliniken große Erwartungen an den neuen Gesundheitsminister.

Dagmar Nedbal (BLÄK)



**Landesgesundheitsrat** – Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber (rechts), Dr. Thomas Zimmermann MdL (Mitte), Vorsitzender des Landesgesundheitsrates Bayern (LGR) und rund 40 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierten Dr. Max Kaplan (links), Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und Dr. Klaus Ottmann, (kleines Bild), Vizepräsident der BLÄK, in der 14. Sitzung des LGR Anfang Dezember über die aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitspolitik. In seinem Grußwort berichtete Huber über die schwierige Versorgungssituation auf dem Land, die durch eine engere Kooperation von ambulanter und stationärer Versorgung langfristig gesichert werden müsse. Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann referierte über die Gutachterstelle für Arzthaltungsfragen bei der BLÄK und sprach auch über einen „schuldenunabhängigen Hilfsfonds“.

